



Prof. Hubertus Christ
HUBERTUS CHRIST:
Mittelmaß darf nicht Maß aller Dinge werden

Deutschland verspielt seine Zukunftschancen, wenn man nicht schleunigst in den internationalen Spitzenbereich der Technologieförderung zurückstößt. Verglichen mit anderen OECD-Ländern, befindet sich Deutschland bei öffentlichen Forschungsausgaben in Höhe von 2,5 Prozent des Bruttosozialprodukts lediglich auf Platz sieben. Zwischen 2000 und 2002 stiegen in Deutschland die gesamten staatlichen Ausgaben für Forschung und Entwicklung nur um sechs Prozent. In Schweden investierte der Staat 30 Prozent mehr, die USA legten um 25 Prozent zu.

Deutschland ist nach wie vor ein großartiges Land mit großartigen Chancen. Aber der wirtschaftspolitische Handlungsspielraum stranguliert die Unternehmen so, dass sie diese Vorteile nicht ausspielen können. Wir dürfen nicht in Selbstzufriedenheit erstarren, sondern müssen uns ranhalten, damit wir den Anschluss nicht verpassen.

Prof. Hubertus Christ, VDI-Präsident, auf der Eröffnungsveranstaltung des Deutschen Ingenieurtags 2003 in Münster.



Prof. Thomas Bauer
THOMAS BAUER:
Nichts als Flickschusterei

Der Versuch, Fehler der letzten Steuerreform zu korrigieren, bringt wieder einmal nichts als Flickschusterei, neue Belastungen und Wachstumsblockaden. Wieder einmal werden nur Fehler zugedeckt, anstatt das Steuersystem systematisch zu vereinfachen. Es kann doch nicht immer nur darum gehen, dass man einen Fehler durch den nächsten korrigiert und damit Investitions- und Wachstumskräfte blockiert!

Prof. Thomas Bauer, Präsident des Bayerischen Bauindustrieverbandes, in einer Presseerklärung zu dem im Vermittlungsausschuss des Deutschen Bundestages erzielten Steuerkompromiss.

WILHELM KÜCHLER:
Ohne Fachpersonal keine Zukunftschance

Es ist unstrittig, dass in der Europäischen Union von Anbeginn bis heute in keinem Fall eine totale Anpassung des Lohnniveaus stattgefunden hat. Es ist auch richtig und gut so. Aber wenn das so ist, dann muss man für Branchen, in denen die Migration eine Rolle spielt und weiterhin spielen wird, eine Regelung treffen, wie diesem Problem begegnet werden kann. Auch das ist wieder im Zeitalter der erwünschten, mit Recht erwünschten Deregulierung eine Frage der Akzeptanz. Nicht begehrt ist eine Anpassung der Sozialversicherungssysteme. Hier gibt es gigantische Abweichungen in den einzelnen Ländern. Ich darf nur darauf hinweisen, dass z.B. in Großbritannien und Dänemark das gesamte Gesundheitswesen steuerfinanziert ist. In Dänemark mit gutem, in Großbritannien mit weniger gutem Erfolg. Aber es gibt dort keine Belastung der Lohnsumme mit Kosten für die Gesundheit. Eins jedenfalls muss bei dieser Betrachtung der Wanderungsbewegungen berücksichtigt werden: Ohne Beschäftigung von gewerblichem Personal, insbesondere in den Fachbereichen, in den qualifizierten Bereichen, wird es auch keine zukunftsbeständige Überlebenschance der deutschen Bauproduktion geben.

Senator e. h. Dipl.-Kfm. Wilhelm Küchler, Präsident der FIEC Verband der europäischen Bauwirtschaft, auf dem Bauwirtschaftstag im Rahmen der Frankfurter Bautage des RKW – Rationalisierungs-Gemeinschaft „Bauwesen“ mit VHV.

KARL KLING:
Reformierungswut ist purer Aktionismus

Es ist unverständlich, weshalb der Bundesminister für Wirtschaft und Arbeit, Wolfgang Clement, in einer seit Monaten andauernden Reformierungswut versucht, den Leistungsträgern unserer Gesellschaft die wirtschaftlichen Grundlagen für ein erfolgreiches unternehmerisches Handeln zu entziehen. Die bewährte Honorarordnung für Architekten und Ingenieure (HOAI), die in Fachkreisen unumstritten ist, will Clement abschaffen, die Gebührenordnungen zahlreicher anderer freier Berufe sind auf dem Prüfstand, und die Änderung der Meisterordnung bedroht viele Betriebe in ihrer Existenz. Offenbar glaubt die Bundesregierung, man müsse umstrittenen Vorhaben lediglich den Titel „Reform“ geben und sie unter den Schlagworten „Deregulierung und Entbürokratisierung“ verkaufen, um damit jegliche Gegenargumente ersticken zu können. Diese Reformierungswut ist aber purer Aktionismus, mit dem vorgegaukelt wird, nur auf diesem Weg könnten neue Arbeitsplätze geschaffen werden.

Prof. Dr.-Ing. e.h. Karl Kling, Präsident der Bayerischen Ingenieurekammer-Bau, München, in einer Presseerklärung der Kammer.



Prof. Dr.-Ing. e.h. Karl Kling



Dr. Otto Wiesheu

OTTO WIESHEU:
Neue Verkehrswege erst lassen EU zusammenwachsen

Der Warenaustausch Bayerns mit Südosteuropa steigt seit mehr als einem Jahrzehnt enorm. Europäische Einigung darf nicht bei politischen Appellen stehen bleiben, sie muss den Beitrittskandidaten konkret die Kooperation mit der heutigen EU eröffnen. Voraussetzung dafür sind entsprechende Verkehrswege. Denn das Zusammenwachsen von Wirtschaftsräu-

men wird den Ost-West-Verkehr durch Bayern um 100 bis 300 Prozent entwickeln. Dem muss mit „Verkehrsprojekten Europäische Einigung“ begegnet werden.

Dabei wird etwa am – als Straßen- und Schienenprojekt geplanten – europäischen Korridor V von Budapest nach Dubrovnik deutlich, dass erst die Anbindung an die heutige EU solche Vorhaben sinnvoll abschließt. Schlüsselprojekte in diesem Sinn sind etwa die Bahnverbindungen Berlin-Prag-Wien, Nürnberg-Prag und Paris-Stuttgart-Augsburg-München-Budapest mit dem Engpass zwischen Augsburg und Mün-

chen, aber genauso der Lückenschluss der Autobahn Prag-Paris bei Amberg und der Ausbau der Donau zwischen Straubing und Vilshofen – eine Engstelle, die heute der Aufnahmefähigkeit der Donau als transeuropäischem Verkehrsweg enge Grenzen setzt.

Eine wichtige Voraussetzung für den Erfolg sind weiter so genannte BOT- und PPP-Projekte, bei denen Private Finanzierung, Bau und Betrieb von Infrastruktur-Projekten übernehmen.

Dr. Otto Wiesheu, Wirtschaftsminister des Freistaates Bayern, auf der „Finanzierungskonferenz Süd-Ost-Europa“ des Bayerischen Bauindustrieverbandes in München.

McCANN-ERICKSON BCA



Opel. Frisches Denken für bessere Autos.

Auch die besten Mitarbeiter stehen manchmal einfach nur rum.



Wir bauen Ihr Auto. Den Opel Vivaro, Combo und Movano. Ganz egal, was Sie transportieren müssen – diese geräumigen Vans sind einfach für jeden Job die Richtigen. Und sparsam in Versicherung und Verbrauch. Solche Mitarbeiter dürfen gern mal Pause machen. **Die Opel Nutzfahrzeuge.**

Mehr unter opel.de oder 0 180/555 10 (0,12 €/Min.)